

**Marcia Pally:**

## **Duell der Paradoxien**

### **Anmerkungen zum Thema Religion in den USA und Europa**

*Internationale Politik, Jg. 60, Nr. 4 (April 2005), S. 6–17*

Hat Europa seine Lektion aus den Religionskriegen gelernt und seine aggressive Hybris wahrer Gläubigkeit zugunsten von Toleranz und Völkerverständigung aufgegeben, während die USA fundamentalistischer, manichäischer und intoleranter werden? Ganz im Gegenteil, betont Marcia Pally, Professorin für Kulturwissenschaft an der Steinhardt School der New York University, in dieser Analyse der unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen der Religion in Westeuropa und den USA.

Der religiöse Enthusiasmus der USA sei weder neu noch rechtslastig. Gerade wegen der starken verfassungsrechtlichen „Mauer“ zwischen Kirche und Staat ist die Religion dort so beliebt. Mit dieser starken Trennung wollte der Verfassungsgeber die Religion vor dem Staat – und nicht den Staat vor der Religion – schützen, Religionskriege vermeiden und die Religionsfreiheit der Einwanderer sichern. Die außerhalb der staatlichen Sphäre angesiedelte Religion ist bei einfachen Menschen wie auch bei den Eliten positiv besetzt, dazu multikulturell, expansionistisch, erfindungsreich, individualistisch und zukunftsorientiert – also einfach amerikanisch.

Diese „Mauer“ zwischen Kirche und Staat habe der Religion in den USA aber auch ihre moralische Autorität bewahrt, sich in staatliche Belange einzumischen – egal ob es außenpolitisch um den Kampf gegen satanische Mächte oder innenpolitisch um das Engagement für fortschrittliche, konservative wie auch rechte Themen geht. Politiker aller Parteien berufen sich in ihren Volksreden auf Glauben und Gott.

In Westeuropa gelte das Religiöse dagegen als rückständig und antiintellektuell. Trotz der Traditionen antiklerikaler Aufklärung, Liberalisierung und Demokratisierung existieren dabei noch immer Rudimente der Verbindung von Kirche und Staat. Zugleich aber ist der politische Einfluss der Kirchen gering und die Rolle der Religion in der politischen Öffentlichkeit unbedeutend.

In Osteuropa ist das Ansehen der Religion infolge der materialistischen Unterdrückung im Vergleich noch ein wenig höher. Wie in den USA versteht man hier die Religion als Symbol sowohl der Revolte als auch konservativer Gesinnung.

Die amerikanische Identität sei eine vielfach neu erfundene, der Multikulturalismus in der nationalen Identität verankert. Bevölkerungsdichte und Geschichte haben Europa vor einer solchen „Selbst-Neuerfindungsmanie bewahrt, die Europäer sowieso oft kindisch finden“.

Das drücke sich auch im Umgang mit der religiösen Identität von Einwanderern aus: Die amerikanische Zivilgesellschaft lasse die religiöse Praxis von Einwanderern im Wesentlichen unbeaufsichtigt. Westeuropas moderne Demokratien bestehen zwar auf Toleranz für vieles, weniger jedoch für religiöse Ideen. So verlangen sie von den Immigranten mit der kulturellen Assimilation auch die Aufgabe eines intimen Teils ihrer selbst. Multi-Kulti stehe in den USA für das allgemeine Wir-Gefühl, in Europa bezeichne es die anderen. Das führe bestenfalls zu liberaler Gettoisierung und schlimmstenfalls zu rassistischer Gewalt. Anders als in Hamburg, Amsterdam, Marseille oder Manchester haben in den USA lebende arabische Muslime keine Terrorzellen gebildet. Dies alles verweise auf „eine der Verwerfungslinien, die Europa ein Beben bescheren werden“.

Nur wenn man sich den Weg in die Tiefenschichten der Religion und Kulturgeschichte spart, sind die Schlussfolgerungen dieser pointierten Analyse plausibel. Was gilt, wenn zwischen den religiösen Befindlichkeiten Widersprüche existieren, die nur unter Aufgabe religiöser Identität aufgelöst werden können? Was gilt, wenn etwa der westliche Säkularismus als mutiertes Christentum insgesamt das Gegenbild muslimischen Selbstverständnisses wird?

Pally versteht offensichtlich auch die europäische Fundamentalismuskritik nicht, gemäß der Religionen, Konfessionen, religiöse Strömungen beziehungsweise Schulen aufgrund ihrer zeitbedingten oder substanziellen Orientierung an einer unhistorischen Interpretation heiliger Texte eine enorme Schadkraft für Gesellschaft und Individuum entfalten können.

**Walter Matyas**